

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

72 (26.6.1948)

# Süddeutsche Allgemeine

DER KLEINE WELTBÜRGER  
Mit dem Inhalt der Süddeutschen Allgemeinen  
Preis 40 Pfennig

Veröffentlichung Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM 1.30, monatlicher Bezugspreis RM 3.30 (inkl. RM 1.30 Zustellgebühr, bei Zustellung durch die Post RM 1.60 zusätzlich Zustellgebühr).

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Annahme-Karlsruhe, heimer A. Abendblatt, RM 1.30, Amtl. br. Wesp.-Zeitung, 04 1.50; Pfalz-Württembergisches, 1.10; Gesamtbeilage, 40 % Nachschlag.

1. Jahrgang / Nummer 72 Samstag, den 26. Juni 1948 Einzelpreis 20 Pfennig

## Zunehmende Spannung in Berlin

Clay: „Die Russen können uns durch keine Aktionen vertreiben“ — Ostzone sperrt Lebensmittel für die Westsektoren

**Beltsberg, 25. Juni (AP).** General Clay, der amerikanische Militärbefehlshaber in Deutschland, sagte, die Russen können die durch keine Aktion aus Berlin vertreiben, außer durch einen Krieg. Die letzten Maßnahmen der Sowjets in Berlin haben erkennen, daß sie versuchen, äußersten Druck zur Vertreibung der Westmächte aus Berlin auszuüben. Unzufriedenheiten könnten die Russen ihren Druck nur so ausüben, daß das deutsche Volk darunter leiden muß, fügte der General hinzu.

**Kohle-Lieferungen eingestellt**  
Berlin, 25. Juni (AP). Die Lieferungen von Ruhrkohle und Stahl nach der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands sind von den britischen Behörden eingestellt worden, wie ein amtlicher britischer Sprecher am Donnerstag bekanntgab. Er erklärte, es handle sich um einen „tatsächlichen Beschluß“, der angesichts der russischen Absperrmaßnahmen im Eisenbahnverkehr von Westdeutschland nach Berlin getroffen wurde.

Die amerikanischen Behörden in Deutschland geben bekannt, sie hätten ähnliche Maßnahmen wie die britischen Behörden ergriffen und den Interzonenhandel zwischen der US- und der Sowjetzone eingestellt.

**Geldumtausch in den Westsektoren**  
Berlin, 25. Juni (UP). In den westlichen Sektoren der Stadt begann am Freitag in Banken und Schulen der Umtausch alten Geldes gegen die Kopfquote von 40 Mark. Die meisten Berliner Geschäfte hatten geöffnet. In den westlichen Sektoren wurde nur die „Deutsche Mark“ in Zahlung genommen und im Sowjetsektor nur die von der SMA herausgegebenen „Kupon-Mark“.

## Gehalts- und Lohnzahlung

Frankfurt, 25. Juni (DENA). Die Finanzminister der drei westlichen Zonen haben über die Gehalts- und Lohnzahlungen eine Regelung verfügt, die aber von Finanzkreisen des Zweimächte-Kontrollamtes als vollkommen ungesetzlich bezeichnet wurde. Auf erneute Rückfragen am späten Freitagabend erklärte der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, er werde erst am Sonntag eine endgültige Regelung in der Frage der Juni-Gehälter und -Löhne bekanntgeben können.

## Kundgebung der Berliner SPD

Anschließend wurden vier Berichterstatter von den Sowjets verhaftet

Berlin, 25. Juni (AP). Der Vorsitzende der Berliner SPD, Franz Neumann, eröffnete eine Kundgebung der SPD auf dem Hertz-Platz, zu der sich schätzungsweise 70 000 Berliner eingefunden hatten. Er wies auf die Notwendigkeit hin, die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Berliner zu behaupten, und erinnerte an bestimmte Muster — Hitler oder Prag — nach welchem die Kommunisten mit „volksdemokratischen Mitteln“ die Macht an sich zu reißen suchten. Sein Aufruf „Berlin bleibt frei, Berlin wird nie kommunistisch“, fand lebhaften Widerhall. Zwei deutsche Angestellte der „Associated Press“, die sich mit einem Jeep auf der Rückfahrt von der Kundgebung befanden, wo sie fotografische Aufnahmen gemacht hatten, wurden von einem sowjetischen Kraftwagen zum Halten gezwungen und von russischen Soldaten festgenommen.

Die sowjetischen Behörden bestätigten anschließend die Verhaftung dieser beiden Angestellten. Mit ihnen befinden sich ein deutscher Angestellter der Bildagentur „ACME“ und ein Reporter der DENA in Haft. Die Sowjets erklärten, die beiden AP-Angestellten stünden unter dem Verdacht, Propaganda gegen die sowjetischen Besatzungsbehörden zu betreiben.

## Vor Dreimächte-Militärregierung

Berlin, 25. Juni (AP). Der amerikanische und der britische Militärgouverneur in Deutschland gaben bekannt, daß eine Reorganisation der Militärregierungen auf Dreimächte-Basis geplant ist. Die Reorganisation werde Hand in Hand gehen mit der Bildung des neuen westdeutschen Bundesstaates, mit der den Deutschen weitergehende Befugnisse als bisher gewährt werden sollen. Die Aufgaben der Militärregierungen werden sich damit hauptsächlich auf eine Überwachung beschränken.

General Lucius D. Clay hat als erster der drei Militärgouverneure Anweisung zur Bildung eines Ausschusses erteilt, der diese Pläne ausarbeiten soll. Der unter Führung des Sonderberaters General Clays, J. Anthony Fauch, stehende Ausschuss wird mit den zu erwartenden gleichartigen Organisationen der beiden anderen Militärregierungen engstens zusammenarbeiten. Die Pläne für die Reorganisation, die zu einer beschränkten Personalübernahme führen werden, schließen auch solche Behörden wie die „Joint Export Agency“ und das Zweimächtekontrollamt ein.

General Clay und General Sir Brian Robertson trafen laut DENA am Freitag- und Samstagmorgen mehrere Male zu Besprechungen in Berlin zusammen. Die Überredungen, die, wie verlautet, den Charakter erster politischer Beratungen getragen haben sollen, fanden zum großen Teil ohne Beiseite weiterer Beamter der britischen oder amerikanischen Militärregierung im Büro Clays statt.

Die sowjetischen Besatzungsbehörden ordneten am Freitag an, daß keine Lebensmittel mehr aus der Ostzone in die drei westlichen Sektoren Berlins geliefert werden dürfen.

Der Kommandant des amerikanischen Sektors, Oberst Howley, gab am Freitag bekannt, daß die westlichen Alliierten die sowjetische Lebensmittelblockade gegen die Westsektoren vorausgesehen und daher in ihren Sektoren genügend Vorräte angelegt haben, um die Nationen für eine normale Krisenperiode aufrechtzuerhalten zu können. Vorläufig besteht noch keine Gefahr für die Ernährung der Westsektoren, betonte Howley. Es seien Vorräte für einen Monat vorhanden.

## Dewey wird Präsidentschaftskandidat

Republikanischer Konvent der USA nimmt Parteiprogramm an

Bad Nauheim, 25. Juni (DENA). Thomas Dewey erhielt im zweiten Wahlgang um die Nominierung zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten in Philadelphia nach einer Meldung des amerikanischen Rundfunks 218 Stimmen.



Senator Robert A. Taft folgt mit 174, Harold E. Stassen mit 140 und Senator Arthur H. Vandenberg mit 62 Stimmen. General Douglas MacArthur erhielt sieben, Gouverneur Earl Warren 57, Raymond Baldwin 18, Joseph B. Math 10 und Carroll Reece 1 Stimmen.

Philadelphia, 25. Juni (DENA). Thomas Dewey, der 48 Jahre alte Gouverneur des Staates New York, erklärte hier laut Reuters nach seiner Nominierung zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten für die Novemberwahl, es werde keine Kommunisten mehr in Regierungstellen geben, wenn er die Präsidentschaft erhalte. Dewey begrüßte die Annahme des republikanischen Parteiprogramms durch

den Konvent und erklärte, dieses Programm werde das Kernstück der republikanischen Verwaltung bilden, wenn er nach dem 20. Januar nächsten Jahres seine Botschaft an das amerikanische Volk erteile.

**Warren Vizepräsidentschaftskandidat**  
Philadelphia, 25. Juni (UP). Earl Warren, der Gouverneur von Kalifornien, wurde vom Republikanischen Parteikonvent in Philadelphia zum Vize-Präsidentschaftskandidaten gewählt.

## Spanienfrage wird nicht behandelt

New York, 25. Juni (DENA - Reuters). Großbritannien, die USA und Argentinien wandten sich im Sicherheitsrat gegen den sowjetischen Versuch, eine Behandlung der Spanienfrage im Rat durchzusetzen. Die Spanienfrage war auf Grund einer Resolution der letzten UN-Vollversammlung als laufende Angelegenheit auf die Tagesordnung des Rates gesetzt worden. In dieser Entscheidung waren alle UN-Mitgliedsstaaten aufgeführt worden, ihre diplomatischen Vertreter aus Spanien zurückzuziehen. Andrei Gromyko, der sowjetische Delegierte, erklärte, es unterliege offensichtlich der Verantwortung des Sicherheitsrates, die Lage in Spanien genau zu untersuchen und festzustellen, inwieweit die anderen Mitglieder der UN ihren Verpflichtungen nachgekommen seien.

## Israel wird durch die Juden gefährdet

Die Irgun Zwal Leumi erkennt die Regierung nicht mehr an

Tel Aviv, 25. Juni (UP). Die jüdische Polizei hat kürzlich 70 jüdische „Rebellen“ verhaftet, darunter den Gründer des jüdischen Nationalkomitees, Peter Bergson, und eine Anzahl von Mitgliedern der Organisation Irgun Zwal Leumi, darunter einen ihrer Leiter, Benjamin Meridor. Bekanntlich hatte die Irgun Zwal Leumi mit Hilfe eines amerikanischen Kapitäns versucht, mit dem Dampfer „Altalena“ Waffen und Munition nach Israel hineinzuschmuggeln. Die Verhafteten werden beschuldigt, den Anordnungen der Regierung, der Armee und Flotte zuwiderhandelt zu haben. Die Streitkräfte der Irgun Zwal Leumi sollen den Befehl erhalten haben, die jüdische Armee zu verlassen und die Folgen einer Desertion auf sich zu nehmen. Die jüdische Regierung, die nicht auf Grund von Wahlen gebildet sei, werde nicht mehr anerkannt.

geht aus jetzt der israelischen Regierung zugegangenen offiziellen Berichten hervor. Die Regierung Israels gab bekannt, daß die Verbindung im ganzen Lande wieder durchgeführt werden müsse. Sie wies die jüdische Armee an „der ägyptischen Aggression Widerstand zu leisten“. Ein offizieller Protest, in welchem Ägypten des Bruches des Waffenstillstandes beschuldigt wird, ging Graf Bernadotte zu.



haben und am 20. April in Abwesenheit zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt worden. Rechts: Der neue Premierminister der Südafrikanischen Union, Mr. Malan, Nachfolger von Generalfeldmarschall Smuts, mit seiner Gattin nach seiner Ankunft in Kapstadt, wo er die Residenz des Premierministers betritt. (Ausz. DENA-Bild)

## Oststaaten verurteilen die Westmächte

Außenministerkonferenz in Warschau — „Polnische Westgrenze ist unverletzliche Friedensgrenze“

Warschau, 25. Juni (DENA-Reuters). In einem nach Schluß der Warschauer Konferenz der Außenminister der acht osteuropäischen Länder herausgegebenen Kommuniqué werden die westlichen Alliierten der Verletzung sämtlicher Abkommen über Deutschland beschuldigt und die Empfehlungen der Londoner Sechsmächte-Konferenz aufs schärfste verurteilt. In dem Schlußkommuniqué der Konferenz, die unter dem Vorsitz des sowjetischen Außenministers Molotow stattfand, wurden 2 Forderungen aufgestellt:

1. Maßnahmen zur Sicherung der endgültigen Entmilitarisierung Deutschlands. 2. Festlegung einer bestimmten Zeitperiode einer Viermächtekontrolle über die Schwerindustrie des Ruhrgebietes und die Verbindung der Wiederherstellung des deutschen Kriegspotentials. 3. Bildung einer provisorischen Regierung für ganz Deutschland. 4. Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland in Übereinstimmung mit dem Potsdamer Abkommen. 5. Ausarbeitung von Maßnahmen, die Deutschland die Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen gegenüber den Staaten ermöglichen, die unter der deutschen Aggression gelitten haben.

„Revisionistische Elemente“ werden in dem Kommuniqué beschuldigt, Pläne zur Änderung der polnischen Westgrenze an der Oder-Neiße-Linie geschmiedet zu haben. „Diese Grenze ist eine unverletzliche Friedensgrenze“, heißt es in dem Kommuniqué. In der 2000 Worte umfassenden Erklärung wird behauptet, die Londoner Konferenz plane, Deutschland und insbesondere das Ruhrgebiet für die militärischen und strategischen Ziele der USA und Großbritanniens zu gebrauchen. Auch die Tatsache, daß die Beneluxstaaten zu den Londoner Bespre-

chungen hinzugezogen wurden, wird kritisiert. „Diese Verletzung früherer Abkommen zwischen den USA, der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich über die Deutschlandfrage sowie die Verletzung der Verpflichtung hinsichtlich der Beratungen hinzuzuziehenden Ländern spielen sich vor den Augen aller ab und führen zum Bruch des Potsdamer Abkommens über die Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands, dessen Ziel es sein sollte, eine Wiederholung der deutschen Aggression in der Zukunft zu verhindern.“

Es wird ferner die Anschuldigung erhoben, daß die USA, Großbritannien und Frankreich untereinander handelsmäßig seien, Deutschland zu herkömmlich und in den westlichen Zonen eine separate Regierung zu bilden, die zwangsläufig den berechtigten Forderungen des deutschen Volkes entgegenstehen müsse. Die separate Währungsreform in den Westzonen sei trotz der offensichtlichen Notwendigkeit durchgeführt worden, eine gemeinsame Währungsreform für ganz Deutschland herbeizuführen.

Die osteuropäischen Außenminister beschuldigen ferner in ihrer Erklärung die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs, sie wüssten keinen schnellen Abschluß eines Friedensvertrages, sondern streben danach, die Zeit der Besetzung Deutschlands willkürlich zu verlängern.

Zu den Empfehlungen der Londoner Konferenz über die Ruhrfrage heißt es in der Erklärung, diese Lösung ermögele ein Geschäft zwischen den britischen und amerikanischen Monopolen einerseits und den deutschen Magnaten der Kohle- und Stahlindustrien des Ruhrgebietes andererseits. Dadurch werde wiederum die Möglichkeit einer Wiederherstellung des deutschen Kriegspotentials und der Schaffung einer Brutstätte einer deutschen Aggression gegeben.

## Zieht sich Markos zurück?

Athen, 25. Juni (UP). Die griechische Presse berichtet, daß der Führer der Aufständischen, General Markos, sein Hauptquartier aus Griechenland nach Albanien verlegt habe, da er in Kürze mit dem Verlust seines letzten bisher gehaltenen Gebietes rechnen müsse. Gerüchtesweise verlautet hier, daß die Regierungstruppen entschlossen seien, gegen von Albanien aus kämpfende Guerillakämpfer vorzugehen. In Gouth wurden am Freitag zwanzig Leute hingerichtet.

## Welt-Rundschau

WASHINGTON (up). Präsident Truman unterzeichnete Wehrpflichtgesetz / Drohender Streik der Grundbesitzer abgewendet / USA appellieren an osteuropäische Staaten, alle griechischen Kinder in Ausland in ihre Heimat zurückzubringen / Norwegische Tanker auf hoher See in Brand geraten. — LONDON (up). Langfristige Handelsabkommen London-Moskau geplant / Infolge des langweiligen Hellen-Argentinien schließt Fischfangabheit in der Themse ab. — RHODES (up). Graf Folke Bernadotte will Friedensverträge für Palästina überreichen. — LAKE SUCCESS (up). DASSER protestiert gegen Beschwerde Chinas bei den UN. — ROM (Dena). Zwischen Italien und der Schweiz wird ab 15. Juli Visumzwang aufgehoben / Kommuniqué des herrschenden jüdischen Gewerkschaftsbund ruft zum Proteststreik auf. — MAILAND (up). 300 000 Arbeiter demonstrieren in Massenveranstaltungen. — SALONIKI (up). Im Hauptpostamt explodiert eine Bombe. Zwanzig Personen verletzt. — WIEN (up). Amerikanische Zentur in Österreich aufgehoben / Deutsches Klagegeld verliert in Österreich seine Gültigkeit. — THEBES (up). Anschlag auf kommunistisches Parteibüro. — VATEANSTADT (up). Der Papst hat dem Hilferuf für griechische Flüchtlinge 126 Mill. Drachmen überwiesen.

# Süddeutsche Allgemeine

Utzant Nr. US-WB 112. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter. Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Plochingen. Tel. 200V202. Druck: Badische Presse, Karlsruhe

## „Haltet den Dieb“

FKK. Die lauteste Meinung ist nicht immer auch die richtige. Es ist im Gegenteil sogar meistens so, daß die Fragwürdigkeit oder sogar Unrichtigkeit einer Auffassung durch verstärkten Stimmdruck verdeckt werden soll.

Die Neuordnung des Geldwesens hat die Frage der „Teilung Deutschlands“ in den Mittelpunkt der politischen Diskussion gestellt. Mehr laut als überzeugend wirkt nun die sowjetische Propaganda, eifrig und dienstbeflissen unterstützt von der SEP, den westlichen Alliierten und den deutschen Politikern der drei Westzonen vor, die Teilung Deutschlands durchgeführt zu haben. Das Ganze erinnert ein wenig an den Trick „Haltet den Dieb“ und wird im allgemeinen auch so gewertet.

Auf den Wunsch nach der Einheit Deutschlands, der im Westen sehr ernst und sehr eifrig in die politische und wirtschaftliche Planung mit eingeschlossen ist — allerdings mehr mit dem Verstand und dem Herzen und weniger mit Phrasen und Plakaten — fällt nun natürlich ein düsterer Schatten. Die Trennung Deutschlands ist gewollt geworden und diese Tatsache kann und soll nicht übersehen werden. Zwischen dieser Feststellung und der Behauptung, wir — oder die westlichen Alliierten — hätten das gewollt, ist jedoch ein gewaltiger Unterschied.

Die Währungsreform ist keineswegs Anlaß oder Beginn, sondern ist die logische und notwendige Konsequenz der längst vollzogenen Teilung Deutschlands. Beginnend bei der wirtschaftlichen Ausgliederung der Potsdamer Beschlüsse, über die ergebnislossten Konferenzen des Außenministeriums in Moskau und London bis zur demotivierten Sprengung des Alliierten Kontrollrats in Berlin ist Ziel und Inhalt der sowjetischen Politik klar gekennzeichnet. Daß der heutige Zustand eines zweigeteilten Deutschlands nicht das primäre Ziel war, sondern die Erweiterung der Einflusssphäre und des kontrollierten europäischen Raumes, ändert nichts an den Tatsachen. Der im Osten propagierte Einheits-Deutschland liegt keineswegs eine besondere Liebe oder ein besonderes Verständnis für das deutsche Volk zugrunde, sondern das Expansionsbedürfnis des Kommunismus als einem möglichen Schritt zur Weltrevolution. Wie bedeutungslos das Schicksal Deutschlands dabei letzten Endes ist, hat die Praxis der letzten drei Jahre, in denen der Begriff vom „Eisernen Vorhang“ aufkam, bewiesen. Nicht der Westen hat einen „Eisernen Vorhang“ gegenüber dem Osten errichtet, sondern umgekehrt. Daß man, noch dem Schellen ungeschickter Versöhnungsversuche, von zwei „Gegensätzen“ des „kleinere“ gewährt und die wirtschaftliche Existenz ermöglicht, der westlichen Hälfte angebahnt wurde, ändert nichts an der tatsächlichen Entwicklung und an der Verantwortung der Politik des Ostens an dem jetzigen Zustand.

Der Versuch, die Geschichte unserer Tage durch ideologische Propaganda zu verfälschen, bewirkt wohl kaum etwas anderes, als eine noch schärfere Profilierung seiner Urheber.

## Brennpunkt Berlin

R.M. Die letzte Hoffnung auf eine einheitliche Durchführung der Währungsreform in allen vier Zonen wurde zu Wasser, als der sowjetische Millingouverneur Marschall Sokolowski im vergangenen Mittwoch die Ost-Mark proklamierte. Die Vermutungen, die wir an dieser Stelle über die wirtschaftlichen Folgen eines solchen Schrittes für die Vierzonenstadt Berlin auszusprechen, wurden auch jetzt noch wohl übertrieben und ins Groteske gesteigert. In einer Stadt sind zwei Währungen in Kurs, fast gestarrt erhalten auch die Bewohner der westlichen Sektoren Berlins die Deutsche Mark. Den turbulenten Zuständen in der ehemaligen Reichshauptstadt steht ein einzig ruhender Pol die geradezu sprichwörtlich gewordene stolze Ruhe ihrer Einwohner gegenüber.

## Realismus

Der Realist, das scheint der Name zu sagen, will die Wirklichkeit darstellen, der Naturalist die Natur. Natur und Wirklichkeit sind so ziemlich dasselbe, also ist wohl auch zwischen Realismus und Naturalismus kein beträchtlicher Unterschied?

Nein, so kommt man nicht weiter. Man verfehlt den Sinn der meisten Stilbeschreibungen, wenn man nicht beachtet, auf welchen Gegensatz sie aufbauen machen wollen. Der Expressionist setzte sich in bewußten Kontrast zum Impressionisten und muß mit diesem Gegenpaar am Horizont verstanden werden. Auch der Realist hat einen solchen Gegenpaar. Es ist der idealisierende Künstler. (Der Naturalist hingegen protestierte gegen eine Kunst der Effekte, die mit durchaus „realistischen“ Mitteln vorgetragen wurde.)

Der Alerweltgeschmack fordert heute, ein Kunstwerk solle ebensovornal schön wie wirklichkeitsgetreu sein, und fragt sich gar nicht, wie Schönheit und Wirklichkeitstreu zusammenstimmen können. Von ihm her ist der Realist in seinem Realismus also gar nicht zu verstehen.

Denn der Realist — Goya zum Beispiel oder Balzac, Flaubert oder Lehi — vertritt das Streben nach Schönheit, weil er das Kunstwerk in eine überwirkliche Welt entrückt. Eben dieses wollte die Kunst, die dem Realismus vorausging. Sie bildete ganz bewußt mit philosophischer Begründung (aus Platon rühmt), den Gegenstand der Wirklichkeit (die menschliche Figur, das Antlitz, eine Landschaft) um, zum Abbild einer „Idee“ dieses Gegenstandes. Sie sah es nicht als Würd an, den Menschen, so wie er ist, mit allen Zufälligkeiten und Entstellungen, wiederzugeben. Sie ahnte bei einem Abbild an, daß dem Künstler bei der Arbeit vorzuehlt. Sie „idealisiert“ den Ge-

genstand; Idee ist das der Sprache Platon entdeckte Wort für Urbild.

Man sollte gewiß Ludwig XIV. auf seinem Porträt „erkennen“ können. Aber unendlich wichtiger war, daß das Porträt dem Urbild des Königs ähnlich werde, das vor dem geistigen Auge des Künstlers stand.

Für solches Idealisieren gab es Normen, die man zu lernen hatte, einen ganzen Kanna. Rembrandt überwarf sich mit seiner Zeit, weil er dem geltenden Kanon absagte und andere Vorstellungen vom Urbild der Wirklichkeit hatte als die damals lehrenden.

Man dürfte sich ein heute oft zu lesendes Wort gebrauchen und sagen: Der idealisierende Künstler (Rembrandt, der spätere Schüler) macht abstrakte Kunst. Denn er abstrahiert die Wirklichkeit von allem, was dem realen Gegenstand als diesem einem hier und jetzt von allem anderen unterscheidet. (Darum ist es auch vortrefflich, zu sagen, daß die heutige „abstrakte Kunst“, Picasso also oder Braque, wieder eine idealisierende Kunst geworden ist, wenn auch auf andere Art als die „klassische“.)

Solches Idealisieren zu unterlassen, macht den Realisten aus. Er ist darum kein Fotograf mit Linse oder Wort, kein Kopist der Wirklichkeit. Er ist vielmehr ein Entdecker von Zügen der Wirklichkeit, die die idealisierende Kunst übersieht und die dennoch bedeutsam sind.

Die Zimmerreinigung einer alten Jungfer beschreibt Balzac mit minutiöser Ausführlichkeit, nicht um sie zu inventarisieren, sondern um zu zeigen, in welchem Zusammenhang der Bedeutung alle diese Gegenstände mit dem Charakter und der kondensierten Art der Bewohnerin stehen. Der Realist gibt Dingen Bedeutung, die der idealisierende Kunst als weisses fallen.

Er erlebt die Wirklichkeit als ein Abenteuer des Geistes. Die großen Russen — Gogol, Gonitscharow, Tolstoj, auch Dostojewski — sind Realisten imsofern, als nichts in der Welt, die sie umgibt, stumm für sie ist.

Der Realist, der den Schönheitskannon verwerft, „lebt geföhrt“, als Künstler. Denn er hat keinen Halt an Regeln und Wäurungen. Er ist in der Welt seiner Gegenstände allein mit seinem Ingenium.

Das Idealisieren läßt sich lernen und überlernen. Der Realist stellt mit jedem Pinselstrich, mit jedem Federzug immer am Anfang, immer im Wagnis.

David Traugarten.

Wie die Ro-Ro-Romane entstanden von Ernst Rowohlt.

Ernst Rowohlt, eine der markantesten Erscheinungen unter den deutschen Verlegern, veröffentlicht in der Schwabinger Zeitung „Das Buchblatt“ einen Artikel über die Entstehung der „Rowohlt-Rotafana-Romane“, die unter dem Sammelnamen „Ro-Ro“ inzwischen allgemein bekannt geworden sind. Ernst Rowohlt schreibt dazu unter anderem:

Ich begann Anfang 1948 in Hamburg meinen Verlag aufzubauen, nachdem mir die Nazi-meinungen alten Verlag durch das Verbot von mehr als der Hälfte meiner früheren Produktion rechtlos zurückgelassen hatten. Ich begann mit einer Sekretärin, mit einem Tisch und einem Stuhl in einem ungelichteten Zimmer. Es erschien mir völlig ungenügend, unter diesen Umständen vorzüglich gebundene, vielleicht sogar bibliophile, teure Bücher herzustellen. Deren kleine Auflagen doch fast nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit verteilt werden würden. Es gibt nur wenig gutes Papier. Nun gut, ich nehme das schlechteste, das mir geboten wird, Zeitungspapier, von dem ich etwas mehr erhalte. Es gibt keinerlei Bindematerial. Nun denn, ich versichte darauf, zu binden; ich stelle Hilfe her. Die Arbeitskapazität der Druckereien und Bindereien ist so gering, daß sie

## „Ernährungskrise endgültig überwunden“

Minister Stöck ist optimistisch — Milchablieferung seit Montag um 10 bis 15 Prozent gestiegen

Stuttgart, 26. Juni (SAB). Vor Vertretern der Presse gab Landwirtschaftsminister Heinrich Stöck einen eingehenden Überblick über die gegenwärtige Ernährungslage. Es gelte für die Landwirtschaft jetzt, mutig und entschlossen an die Arbeit zu gehen. Einleitend wies der Minister darauf hin, daß die Hauptnahrungsmittel vorerst noch bewirtschaftet werden müssen. Es sei jedoch denkbar, daß in der nächsten Zukunft schon bedeutende Erleichterungen eintreffen würden. Gerade in der Kartoffelbewirtschaftung werde man voraussichtlich schon bald zu einer anderen Auffassung gelangen können, da die Kartoffelernte bedeutend besser ausfallen werde als im Vorjahr und außerdem beträchtliche Importe in Aussicht ständen.

Die Brotversorgung für die nächste Zukunft sei sichergestellt, da die eigene Ernte recht gut zu werden verspreche und seit dem Anlauf der Marshallpläne die Importe regelmäßig einträfen. Ein weiteres erhebliches Zeichen sei die Erhöhung der Fettration gewesen. Die Ausgabe von 100 Gramm im Monat Juli hält der Minister für wahrscheinlich. Das schwierigste Problem ist nach wie vor die Fleischversorgung. An Hand von Zahlenmaterial wies der Minister auf die erneute Reduktion in der Ration hin, die vor allem durch den Futtermangel hervorgerufen worden ist. So hätte der Schweinebestand vor dem Kriege rund neun Millionen Stück betragen, gegenüber heute drei Millionen. Auch der Rinderbestand sei von zehn auf acht Millionen zurückgegangen. Eine Erhöhung der Fleischration ist aus diesem Grunde in absehbarer Zeit nicht möglich, wenn keine größeren Importe strömen.

Mit der baldigen Aufhebung der Weizen- und Brennweizenbewirtschaftung sei zu

rechnen. Eine Lockerung der Eiererfassung erscheine im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ratsam, da infolge fehlender Importe nicht einmal mehr die Versorgung der Krankenhäuser gewährleistet sei. Der Minister vertritt die Ansicht, daß der Tiefpunkt des Ernährungswesens nunmehr überwunden ist, die bessere Ernteausbeute, die Erhöhung der Importe würde sich zweifellos sehr günstig auf die Versorgung der Bevölkerung auswirken. Dazu käme die gesteigerte Ablieferungsfähigkeit der Erzeuger. So sei zum Beispiel die Milchablieferung im Lande durchschnittlich seit Montag um 10 bis 15 Prozent gestiegen und dieser Anstieg sei nicht nur jahressattlich bedingt gewesen.

## Bewirtschaftung von Lebensmitteln

Frankfurt, 26. Juni (DNA). Der Direktor der VMLF, Dr. Schöne-Schönigen, hat nach einer Mitteilung des Landesernährungsamtes Hessen mit Wirkung vom 1. Juli 1948 die Bewirtschaftung von Kleinfleisch, Muehlen, Krabben, Ziegen- und Schafmilch, Mecks und Molkeerzeugnissen, Futtermitteln und zu Futterzwecken bestimmte Wurzelsüßholzwurzeln, Inlandbohnen, Gelfgüll und Gartenbauzeugnisse inländischer Erzeugung aufgehoben. Das Landesernährungsamt betont, daß die Bewirtschaftung von Gartenbauzeugnissen aus Einfuhr, also auch von Trockenobst, sowie die Bewirtschaftung von Kartoffeln aller Art, nicht aufgehoben worden sei. Diese Erzeugnisse dürften nur gegen Besagenausweis an die jeweiligen Empfangsberechtigten abgegeben werden. Jede anderweitige Abgabe sei ein Verstoß gegen die geltenden Bewirtschaftungsvorschriften und werde nach den Strafbestimmungen des Bewirtschaftungsgesetzes geahndet.

## Deutschland-Rundschau

### VEREINTE WESTZONEN:

Stuttgart (Dona). Der parlamentarische Rat und der föderale Landerrat werden am Montag, den 8. Juli bzw. Dienstag, den 9. Juli, in ihrer monatlichen Sitzung zusammengetreten.

Stuttgart (Dona). Der Peter und Paulstag am 26. Juni ist nach einer Mitteilung des württembergisch-badischen Innenministeriums gescheitert geblieben, jedoch als allgemeines Arbeitsfest.

Ludwigshafen (Dona). Die Sprachkammer des Internationalen Luftverkehrs sollte den ehemaligen Gauverwaltungsleiter von Württemberg-Nordbaden und Kreisleiter von Nürtingen, Paul Groß, unter Beachtung seines Vermögens und seiner beruflichen Beschäftigung in die Gruppe der Hauptbeschäftigten mit vier Jahren Arbeitslager sein.

München (Dona). Ein seltene amtliche Milliardeverleihe 11 DP's und 1 Deutsche wegen Diebstahl von etwa einer Million Reichsmark in Wert von 1 Millionen Dollar zur einen amerikanischen Depot zu Gollingshofen von 27 Tagen bis 8 Monate.

München (Dona). Der Senat der Münchener Universität beschloß, das laufende Semester trotz der durch die Währungsreform hervorgerufenen Lage fortzusetzen. Dabei sollen Diskussions und kein vor Ausscheidung der Studenten stehende Studenten das bevorzugte Lebensmittelpreis erhalten.

München (Dona). Wie das Sendeministerium bekannt gibt, findet die Sprachkammerverhandlung gegen Erwin Erik Dwigale am 26. Juli in Füssen im Allgäu statt.

Nürnberg (Dona). Die Firma C. Conradi in Nürnberg, die im wesentlichen Kalkulationsbüro für die westdeutschen Kohlelieferanten beschäftigt, hat ihrer 300-köpfige Belegschaft Abschied genommen. Der Vorstand des hiesigen Gewerkschaftsbundes in Nürnberg, Jean Iselberger, beschwerte diese Maßnahmen als „typische Unternehmervöllerei“. Die Gewerkschaften schrieben glücklich dagegen zu.

Wiesbaden (Dona). Die Wiesbaden für die Westzonen gegründete Wirtschaftswissenschaftlichen Nationalkommission unter Vorsitz von Dr. Ewewky, wurde von der sowjetischen Militärregierung jegliche Tätigkeit untersagt.

Kassel (Dona). Insgesamt 1200 Interessenten aus der US-Zone, die mit entsprechenden

genümen Papieren in der Sowjetzone von der Währungsreform überbrückt werden, sind bisher von den sowjetischen Behörden bei Herbeiführen im Kreis Schwabe über die amtliche sowjetische Zollgrenze gebracht worden.

Düsseldorf (Dona). In nordrhein-westfälischen Regierungskreisen wird in der ersten Etappe des Personalabbaus bei der Verwaltung mit etwa 33 Prozent Entlassungen gerechnet. Die Wirtschaftsministerien sogar mit ungefähr 40 Prozent, da verschiedene Warten nach den neuen Bestimmungen nicht mehr beibehalten sind.

### FRANKREICHZONE:

Metz (Dona). Die Zahl der Studierenden an der Metz Universität wird sich infolge der Währungsreform voraussichtlich um 10 bis 15 Prozent vermindern.

Speyer (Dona). Nachdem bereits vor Wochen zwischen einigen interessierten Sozialdemokraten und evangelischen Theologen eine Interessengruppen gegründet wurde, um in ihrer Ausdrucksfrage und Themen zu diskutieren, welche so einen neuen Weg der Verständigung zwischen Kirche und Arbeitsetzungen führen können, kam es jetzt zu einem abendlichen Gespräch zwischen Vertretern der SPD und der evangelischen Kirche der Pfalz.

Zweibrücken (Dona). Gegen die Freigabe der drei Ausläufer der Niederrhein hat die Staatsanwaltschaft Bielefeld eingewandt. Wie es handelt, wird der Freispruch der 35-Mörder erfolgt, weil ihnen nach Auslösung des Landgerichtes Reversoren das Bewusstsein der Sachverhalte ihrer Handlung getübelt habe.

### SOWJETZONE:

Potsdam (Dona). Kulturminister Peter Föhr hat ab sofort die Schließung sämtlicher Theater Brandenburgs mit Ausnahme von Berlin angeordnet, bis staatliche Unterstützung in seiner Währung vorhanden ist. Sämtliche Privattheater des Landes werden dem Vakuum überlassen.

Gera (Dona). Zum Nachfolger des verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden der LDP in der Sowjetzone, Dr. Wilhelm Käse, wird vermutlich der stellvertretende Vorsitzende der LDP in Thüringen, Dr. Alwin Götter, auf dem nächsten Parteitag gewählt werden.

## „Weitere Entwicklung abwarten...“

Heidelberg. (DNA). Das Rektorat und der Senat der Universität Heidelberg bemühen sich nach Mitteilung eines Vertreters der Asta in enger Zusammenarbeit mit dem allgemeinen Studentenentscheid, den durch die Währungsreform schwer betroffenen Studenten durch Verhandlungen mit dem Heidelberger Arbeitsamt Arbeitsmöglichkeiten zu vermitteln. Der Dozent für Soziologie, Prof. Dr. Hans von Eckardt, forderte seine Hörer auf, das Studium nicht panikartig abzubrechen, sondern der Notlage mit noch intensiverer Arbeit in ihrem Fachgebiet zu begegnen und die weitere Entwicklung abzuwarten. An der Universität Heidelberg beachtet nach wie vor nicht die Absicht, das Sommersemester frühzeitig abzubrechen.

## Machensen - Angelotti alias Gerlach

München, 26. Juni (DNA). Graf Machensen-Angelotti, der behauptet hatte, als SS-Unterschlupfmittler bis vor der Einnahme durch die Sowjets in Berlin gewesen und wenige Tage vor der Kapitulation zusammen mit Hitler aus Berlin nach Södingen geflohen zu sein, wurde als der 13-jährige kaufmännische Angestellte Valentin Gerlach aus Köln entlarvt. Nach Verhören in Nürnberg stellte sich durch eine Gegenüberstellung mit seiner Mutter heraus, daß Gerlach, der einen Schwerekriegsbeschädigten simuliert, weder verwundet noch gelähmt oder blind ist. Von Psychiatern wird er als ausgesprochenen Simulant und psychopathischer Lügner bezeichnet, der schon mit 13 Jahren seine Mutter bestohlen habe.

## Internationales Jugendtreffen in Tübingen

Tübingen, 26. Juni (DND). Auch in diesem Jahre veranstaltet die französische Militärregierung von Württemberg-Baden ein internationales Jugendtreffen unter Mitwirkung der Landesregierung, des Lehrkörpers der Tübinger Universität, des württembergischen Jugendverbandes und der Arbeitsgemeinschaft für Volkshilfe. An dem Treffen, das vom 8. August bis 8. September dauern wird, nehmen 300 Jugendliche teil. Davon sind 120 Deutsche, 130 Franzosen und 50 Ausländer verschiedener Nationalität.

## Volkswagen Lieferbar

Hannover, 26. Juni (DNA). Wie die Geschäftsleitung der Wolfsburg-Motorenwerke bekanntgab, können Volkswagen zum Preise von 1.300 D-Mark bei Barzahlung innerhalb von 10 Tagen ohne Benutzungsbeschränkung geliefert werden. Wie die Volkswagen-Hauptverwaltung in Hannover hierzu ergänzend mitteilt, sind die Wagen auch bei Anzahlung eines Drittels der Kaufsumme und der Restzahlung innerhalb von weiteren neun Monaten als Werk Lieferbar. Lieferfristen für Volkswagen auf Ratenzahlung sind allerdings noch unbestimmt.

## Verfall von Eisenmarken

Stuttgart, 26. Juni (SAB). Das Landeswirtschaftsamt teilt mit: Die Eisenmarken mit dem Aufdruck „J. Halbjahr 1948“ verlieren mit Ablauf des 30. Juni 1948 ihre Gültigkeit. Die Marken müssen bis zu diesem Zeitpunkt bei einem scheidberechtigten Lieferer (Hersteller oder Händler) untergebracht sein, wobei es keine Rolle spielt, ob die Ware sofort oder erst nach dem 30. Juni 1948 geliefert wird.

## Neue Briefmarkenmotive

Frankfurt, 26. Juni (DNA). Für den Druck der in etwa sechs Wochen herauskommenden neuen Briefmarken der Bismarck sind fünf Motive, das Berliner Brandenburger Tor, der Frankfurter Römer mit dem dahinter liegenden Dom, der Kölner Dom, die Münchener Frauenkirche und das Lübecker Holentor vorgesehen.

## Verkehr an Peter und Paul

Stuttgart, 26. Juni. (SAB). Wie die Reichsbahnverwaltung Stuttgart mitteilt, verkehren am Feiertag Peter und Paul (26. Juni) die Züge wie an Werktagen. Auch die Bilros der Reichsbahn haben Werktagsgedank.

kleiner und kleinster Züge, die sich gegenseitig atmosphärisch verteidigen. Wie eine Fortsetzung wirkt der Erzählungsband „Die Sonnensöhne“. Man legt das eine aus der Hand und liest das andere weiter, ohne daß die innere Lage gewechselt werden müßte. Auch hier eigenes — und Umweltbeobachtung der Kindheit und Jugend, Sparsam im Wort und von nachhaltiger Wirkung ist die kurze Trilogie.

Anders in Inhalt und Diktion ist das Buch „Die Kuckuckspucke“, das sich zu unrettbar „Roman“ nennt. Das Ganze ist nicht mehr als eine Kapriole, ein nachschlagendes Mädel im Gebiet des Surrealismus. Am es, halb ernst, halb scherzend, zu spekulieren scheint. Es ist die Geschichte zweier Pflanzen, die, mit dem Zauber der Kuckuckspucke behaftet, die Grenzen ihrer Natur überschreiten und sich die kurze Zeit in zwei Mädeln verwandelt. Mit entzückender Naturkritik geistert sie durch ihre menschlichen Abenteuer, um schließlich wieder in ihr vegetatives Dasein zurückzukehren. Eine Spielerei der Autoren, die, sollte sie wirken, gelächeln und wenig sein müßte, sie müßte spröde. Aber sie entwirrt nicht einmal. Die Götterwelt, die auf eine verblüdete Sanatoriumsgeisteskranken gelassen wird, ist recht fragwürdig und wenn der jungfräuliche Blumengott sich in aller Unschuld von einem alten Routinier verführen läßt, so hat er eigentlich seine Rückbildung ins sanfte Pflanzenleben schon verwirkt.

Als sympathisch und der Autorin besonders zugehörig empfand man ihre Gedichte, von denen hier der Band „Zauber der Arismet“ vorliegt. Fünf weitere Bände, darunter ein pädagogisches Dokumentarwerk, befinden sich in Vorbereitung. Es wird interessant sein zu sehen, in welcher Weise das Bild der sympathischen Dichterin in ihren weiteren Werken sich wandelt. P.

Samstag, den 26. Juni 1948

Tendenz: Steigend

Allmählich rücken die Geschäftsleute mit der Sprache heraus und es ist im Grunde schändlich, daß sie das nicht eher taten.

Die Kaufenden oder wenigstens zum Kauf freundlich Aufgeforderten sind zutiefst empört — und meist mit Recht: „Jetzt sollen die nur auf ihrem Zeug sitzen bleiben!“ oder „Da ham se uns so'n Schund draufgepfalstert!“ — auf die jämmerlich abgelaufenen Schuhe, und jetzt wird der Sohlennummi bergweise angepresst. Und daß all diese seit Jahr und Tag nicht mehr gesehenen, schon beinahe vergessenen Dinge „gerade erst“ — währungsbedingte, neuartige Redewendung — in den Geschäften eingedrückt sind, glaubt ja auch kaum jemand.

Da gibt es plötzlich feinstes Porzellan und Anzugstoffe, Rasierklingen und Rasiergeräte, Taschen und Hüte „ohne Kinnchenfelle“, Zahnbürste und Zahnpasta, Sonnenbrillen mit wunderbaren Gestellen, Tennisschläger mit allem Komfort und — was weiß ich alles. Da wird einem prompt die Haut abzuholende Zehschrimpt ins Haus nachgetragen und einem dabei das langbeehrte, nun nicht erschwängliche Buch angeboten. „Und wenn Sie überhaupt mal einen Wunsch haben...“ Wie sind wir doch zum Narren gehalten worden!

In den Schaufenstern der Schuhgeschäfte präsentiert sich auch allmorgendlich so heimlich still und leise etwas Neues, manches sogar bezugsreif. Aus dem Grünzeugmarkt hinter der Hauptpost bieten jeden Morgen ein oder zwei Stände mehr ihre frische, diverse Ware feil. Die Fischgeschäfte liefern Seelachs und Scholle auf Wunsch wieder küchenfertig. Und die Eismaschinen in den Kaffees sind plötzlich auch nicht mehr kaputt!

Das Auge freut sich — aber das Herz lacht noch nicht.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Unfall. Auf der Kreuzung der Wilhelm- und Wederstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Hierbei erlitten die Insassen des einen Wagens, eine Mutter mit siebenjährigem Kind, innere Verletzungen, die ärztliche Behandlung erforderlich machten. Die Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

Es gibt noch ehrliche Leute! Von der Stadtverwaltung wird folgendes mitgeteilt: Bei der städtischen Finanzabteilung erschien am Freitag früh eine minderbemittelte Frau aus der Hirschstraße, deren Mann seit 1946 vermisst ist, mit der Mitteilung, daß sie am Sonntag in der Leopoldstraße an Stelle des ihr zustehenden Kopfbetrages von 80 DM den Betrag von 60 DM erhalten habe. Sie gab 20 DM zurück. Eine Nachprüfung ergab, daß der betreffende Kassenbesitzer einen Fehlbetrag von 20 DM hatte. Dieser Fehlbetrag konnte nun ersetzt werden. Ehre, wenn Ehre gebührt.

Die Lebensmittelkarten der III. Z.P. werden am Dienstag, 23. Juni und Mittwoch, 24. Juni mit Ausnahme für den Bezirk 2 — Weststadt — in denselben Lokalen wie bei der letzten Ausgabe, ausgegeben. Für die Weststadt findet die Ausgabe am 23. und 24. Juni im Bonifatiusaal, Schülerstraße, statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten die Mithernlagekarten in den gleichen Ausgabestellen unter den üblichen Formalitäten ausgegeben werden. Außer den Lebensmittelkarten werden noch Karten für den Bezug von Frühkartoffeln, für Altersmilch, Bauschekarten, Bismutkarten und Punktkarten für Spinnstoffe ausgegeben. Desgleichen wird darauf hingewiesen, daß die Kartenteile am Montag, 22. Juni, ab 12.30 Uhr, geschlossen sind. Am Mittwoch, 23. Juni, ist das Amt, mit Ausnahme eines Schalters für die Ausgabe von Reismarkten, geschlossen. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung, sowie den Anschlägen bei den Bezugsstellen und den bekannten Ausgabestellen ersichtlich.

Trockenobst. Das Ernährungsamt weist darauf hin, daß entgegen allen weitläufigen Gerüchten Trockenobst weiterhin bewirtschaftet ist, also nur auf der außerordentlichen Lebensmittelkartenbedeutung abgegeben werden darf.

Sofort eine Warenart aus der Bewirtschaftung herausgenommen wird, erfolgt hierüber eine amtliche Bekanntmachung in den Tageszeitungen.

Fische. Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die Fischabteilung der III. Z.P. mit Ablauf des 25. 6. 1948 verfallen sind.

Müllabfuhr. Am Dienstag, 23. Juni (Peter und Paul) wird in Karlsruhe kein Müll abgeholt, sondern erst in den davon betroffenen Bezirken am Mittwoch, den 24. Juni.

Straßenbahn-Fahrweise ab morgen umgültig. Im Straßenbahn-, Omnibus- und im Gemeinschaftsverkehr mit der Albtalbahn nach Rippurt und Ettlingen verlieren mit Ablauf des Samstags, 26. Juni, die nachstehend bezeichneten, vor dem 21. Juni gelösten Fahrtausweise ihre Gültigkeit: Sammeltickets, Fahrscheine, Zwischkart, ferner die an Stelle von Wechselgeld ausgegebenen Fahrscheine. Die für die zweite Hälfte des Juni gelösten Halbmontatskarten können noch bis einschließlich Mittwoch, 24. Juni, benutzt werden.

Das städt. Wohlfahrtsamt macht darauf aufmerksam, daß das bei der Währungsstellung erhaltene Kopfgeld zur Bestreitung des Lebensunterhaltes bestimmt ist. Hilfsbedürftigkeit im fürsozialrechtlichen Sinne wird demnach auf kürzere oder längere Zeit bei keiner Familie vorliegen. Auf alle Fälle müssen die bisherigen Fürsorgeempfänger sich darüber klar sein — ob die Vorläufe von Wohlfahrtsamt erhalten haben oder nicht —, daß das Kopfgeld bei Prüfung des Unterhaltungsanspruchs als Einkommen in Rechnung gestellt wird.

st. städt. Wirtschaftsamt geschlossen. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß das städt. Wirtschaftsamt am Mittwoch, 24. Juni, wegen der Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen ist.

Die AAK teilt mit, daß die Aufbaumassarbeiten trotz der Währungsreform uneingeschränkt weitergehen. Im Gegenteil, die Tendenz gehe dahin, noch mehr Kräfte einzusetzen, um einer größeren Arbeitslosigkeit vorzubeugen und durch schnelleren Schuttschutz den Widerstand zu beschleunigen.

Der Deutsche Stenographentag, der vom 2. bis 8. Juli in Karlsruhe vorgesehen war, wird in der zweiten Septemberhälfte durchgeführt. Für die von der Bevölkerung freundlich bereitgestellten Quartiere wird herzlicher Dank gesagt. Es wird gebeten, zum neuen Termin die gleiche Bereitwilligkeit zu zeigen.

Die städtische Volksbücherei im Alten Bahnhof, Kriegsstr. 7, veranstaltet am Mittwoch, 30. Juni, von 15-18 Uhr wieder eine kostenlose Jugend-Märchen- und Geschichtsstunde (Sprecherin: Elfriede Hasenkamp). Leser werden auch weiterhin unbeschränkt angenommen (Leihgebühr für ein Buch 5 Pfg., Erwerbslose, Invalidenrentner, Fürsorgeempfänger, Schüler und Studenten 2 Pfg.). Die Leesehle mit vielen Zeilungen ist bis 19 Uhr (ausgenommen Samstag) geöffnet.

Tierischen-Beiträgerhebung für 1948. Die Beitragsliste über die Beitragspflicht der Tierbesitzer ist aufgestellt und liegt vom 1. Juli bis einschließlich 3. Juli für den gesamten Stadtbezirk Karlsruhe — mit Ausnahme von Durlach und Aue — beim städt. Statistischen Amt, Gartenstraße 22, Zimmer 24, während der jeweiligen Dienststunden zur Einsichtnahme der Beteiligten auf. Die Offenlegung für Durlach einsch. Aue ist auf dem Rathaus Durlach, Zimmer 24. Wir weisen die Betroffenen besonders auf die Amtl. Bekanntmachung an den Plakat-Stellen und im Amtsblatt für den Stadtkreis Karlsruhe hin.

Von der Technischen Hochschule

Der Ast der Technischen Hochschule, sowie der Kunst- und Musikhochschule nahm am Donnerstag eine Entschließung an, wonach die vom Kultusminister zur Verfügung gestellten Gelder zu einer einmaligen Übergangsbefreiung für Studenten, die sich jetzt einem Nebenberuf zuwenden müssen, verteilt werden sollen. Ferner sind Unterstützungen für die gerade im Diplom befindlichen Prüfungskandidaten vorgesehen. Der Ast wandte sich außerdem an den Oberbürgermeister der Stadt mit der Bitte um einen Aufruf an die Bevölkerung im Sinne einer Unterstützung der Studenschaft.

Nach langem Hin und Her sind 1000 Studenten der bliesigen Technischen Hochschule nun auch die 10 allen Beschäftigten zustehenden Zigaretten bewilligt worden. Inzwischen ist aber kaum ein Student mehr in der Lage, sich diese Zigaretten zu kaufen. Und wenn er es doch wäre, so würde er sie auf dem Schwarzen Markt billiger bekommen!

War das Brot zu teuer?

Wie es sich jetzt herausstellt, hat sich die von uns in dem Artikel „Die alte Reichsmark in den letzten Zügen“ erwähnte Pfannkuch-Filiale keinerlei Unregelmäßigkeiten auszuweisen kommen lassen. Sie überbrückte den am Samstag allgemein eingetretenen Brotmangel durch den Verkauf von Diabetiker-Spezialbrot zum rechtmäßigen Preis von 6,80 RM und ermöglichte so vielen ihren lebenswichtigen Bedarf an Brot noch vor Sonntag mit altem Geld zu decken. Im allgemeinen Trübel der Ereignisse war es den Verkäuferinnen nicht möglich, jeden Einzelnen beim Kauf auf diese Besonderheit hinzuweisen. Die Erregung der Käufer war also völlig unbegründet, und wer sich ein solches Brot erworben hat, wird auch feststellen haben, daß es sich an Haltbarkeit und Qualität sehr vorteilhaft auszeichnete.

Freundlich und wärmer

Uebersicht: Ein Hochdruckgebiet aus dem Biskayaerum weht sich nach Osten aus und gestaltet unser Wetter freundlicher und wärmer.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Am Samstag weht bis heiter, Tageshöchsttemperaturen 21 bis 24 Grad, schwache bis mäßige Winde aus Nordwest bis West. Nach klarer Nacht mit Tiefsttemperaturen um 11 Grad am Sonntag überwiegen leicht, Tagestemperatur 25 Grad übersteigend. Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen.

Man kann noch einmal darüber sprechen!

Was man noch vor wenigen Wochen für unmöglich hielt bzw. nur zu träumen wagte, wurde inzwischen verübliche, echte Wirklichkeit. Es gibt wieder so ziemlich alles zu teilweise recht volkswirtschaftlichen Preisen. Allerdings dürfte sich die Freude über all die schönen und nützlichen Sachen bald ins Gegenteil umwandeln. Wenn auch bei den meisten die Gegenstände des täglichen Gebrauchs fehlen, so fehlt ebenso das nötige Kleingeld, um sie zu erwerben. Vielleicht wird mancher, der heute wild und heftig drauflos kauft und damit die Preise künstlich hochschraubt, in kurzer Zeit aus seinem Rausch erwachen und feststellen müssen, daß sein Geld nicht einmal mehr zum Kauf der notwendigen Lebensmittel reicht.

Warum gibt es ein Masse, aber nicht nur heute, sondern auch in den nächsten Wochen wird sich dieses Bild aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ändern. Dabei ist nur komisch, daß gerade die Geschäfte, die noch vor kurzer Zeit auf alle Fragen die stereotype Antwort auf Lager hatten „ausverkauft“ oder „kommen sie mal in fünf bis sechs Wochen wieder“ jetzt das meiste anbieten haben. Aus welchen Beständen dieser Warenüberflusses kommt, dürfte nicht allzuschwer zu erraten sein. Ebenso dürfte sich jetzt aber auch die Unmöglichkeit mancher Behörde, die noch vor kurzem, wenn sie angegriffen wurde, heftig aufbelehrt, erweisen haben.

Es ist immerhin beachtlich, daß Einmachgläser und Porzellan, von Bratpfannen und anderen nicht bezugsbedingten Eisenwaren sowie Holzbarben und Birsten ganz zu schweigen, die nicht einmal auf Fliegerwachen, sondern in unvorstellbaren Mengen in den Geschäften „ohne“ zu haben sind. Interessant wäre nur die Feststellung, wer für diese gebotenen Bestände — denn etwas anderes kann es ja nicht sein — verantwortlich war.

wortlich war. Wenn es für die meisten normalen Sterblichen auch längst ein offenes Geheimnis war, so versuchten die zuständigen Ämter doch immer den Schein zu wahren und erklärten prompt und ohne Besinnen jedem der es hören wollte, daß nichts zum Verteilen da sei. Vielleicht nimmt sich einer dieser Herren jetzt einmal die Zeit zu einem Summel durch die Geschäfte und läßt sich, wenn er schon nichts mehr ändern kann (und nichts mehr zu verteilen hat) vom Gegenteil überzeugen, was er immer predigte, überzeugen.

Vor dem Richter standen...

Ein richtiger... Kriminalassistent namens Joseph M. hatte es sich wohl auch nicht träumen lassen, daß die charmannte Frau Ingeborg seine mittelliche Hilfsbereitschaft so übel belohnen und ihn durch ihre Angaben bei der Polizei auf die Anklagebank bringen würde. Er wäre sonst gewiß vorzüglicher gewesen und hätte sich nicht noch kurz vor Beendigung seines Kriminalistengastspiels dazwischen die Nase gesetzt.

M. hatte Anfang 1947 eine Diebstahlsanzeige zu bearbeiten, in der Frau Ingeborg H. dringend verdächtig wurde, einen Gasherd, einen Linoleumteppich und verschiedene andere Gegenstände irgendwo mitgenommen und bei ihrer Mutter untergeteilt zu haben. Gasherd und Teppich wurden schon bald gefunden und von M. im Besitz der Eigentümerin zunächst beschlagnahmt. Bis dahin und wohl auch noch bis nach der Vernehmung der Verdächtigten durch M. ging die Sache soweit in Ordnung. Ob dann die schönen Augen der Frau Ingeborg oder die versprochene Anstellung bei der Müllabfuhr den Angeklag-

Man kann noch einmal darüber sprechen!

ten zu seinen weiteren Schritten veranlaßt haben, das wird wohl für immer dunkel bleiben. Die beschlagnahmten Gegenstände wurden freigegeben, nachdem zwei Nummern auf dem Gasherd und der Rechnung, die in keinerlei Beziehung zueinander standen, verglichen worden waren und, nicht genug, sich naturgemäß als nicht übereinstimmend erweisen hatten. Der Abschlußbericht des „gewissenhaften“ Kriminalassistenten an die Staatsanwaltschaft schilderte den Sachverhalt so, daß das Verfahren eingestellt wurde. Die Eigentümerin hatte angeblich auf die Zerstörung eines Einstellungsbescheides verzichtet.

Das dem nicht so war, bestätigte diese nun vor Gericht unter Eid. Während die schöne Ingeborg augenblicklich auf dem Montmartre huterwandelt und sich einer „katholischen“ Freiheit erfreut, wandert jetzt ihr Hilfsbereiter Beschützer wegen Begünstigung im Amt in Tateinheit mit passiver Bestechung für 18 Monate hinter schwedische Gittern.

...und ein falscher Kriminalbeamter

hätte sich zur gleichen Zeit vor dem Amtsgericht (Vorsteher: Amtgerichtsrat Kleitz) zu verantworten. Der Angeklagte Hans Roth, ein Mitarbeiter Malergeselle aus Wuppertal, war ein typischer Vertreter jener „Gilde“ — im Volkstum unter dem Sammelbegriff Schwarzwälder bekannt — die, anstatt einer ehrlichen Arbeit nachzugehen, ziel-, zweck- und mittelmäßig (7) kräftig und quer durch die ganze Land reisen, um in Warteschlangen oder hinteren Kneipen auf ihre Art allerlei tolle Tunsaktionen zu starten. Daß dabei jedes Mittel den Zweck heiligt, versteht sich von selbst. Und so wundert es auch gar nicht, daß H. eines schönen Tages im „Waldschlucht“ auftrat und als „Kriminalbeamter“ (einem auch nicht ganz makellosen Schwarzwälder Bäuerlein kurzweilig seine fünf Uhren beschlagnahmte, welche ihm dieser zuvor für fünf „Mille“ angeboten hatte. Als human und mitfühlend denkender Zeitgenosse dachte nun aber unser Sherlock Holmes gar nicht daran, den Mann stehenden Fußes zu arreieren, sondern gab ihm noch eine „letzte Chance“. In diesem Fall den Friedenspreis von 100 Reichsmark für die Uhren und die Aufforderung, Karlsruhe nunmehr so schnell wie möglich zu verlassen. Da sich nun just in diesem Augenblick ein echter Kriminalbeamter „einschleuste“ und mit der soeben vorexerzierten „Schwarzmarktbekämpfung“ seines „Kollegen“ nicht ganz einverstanden war, fand der schön eingefärbte Gaunerschwarm sein vorzeitiges und völlig unprogrammatisches Ende, dessen Erfolg nun statt fünf Schwarzwälder Uhren eine Gefängnisstrafe von einem Jahr wegen Amtsnahmung und Erpressung ist.

Lokalredaktion: Helmut Haug (ex Urlich); Karlsruhe Redaktion: Waldstraße 39, Telefon 22923; Anzeigen-Anstalten: Klüsser, 10, Telefon 6648.

Studio Karlsruhe sendet

- Do., 1. 7., 17.00-17.15 Uhr: „Das Podium“, Ernst Mast „Über den Kompromiß“; Fr., 2. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden, 15.30-15.45 Uhr: Tanzmusik; Sa., 3. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden, 15.30-15.45 Uhr: Kleines Konzert — Musik aus dem 18. Jahrhundert, ausgeführt vom Karlsruher Kammerquartett für alte Musik, 17.30-17.45 Uhr: Das Kunstwerk: Lucas Cranach „Das Urteil des aris“ (Kunsthalle Karlsruhe); Mi., 7. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden — Das Karlsruher Stadtgespräch; Do., 8. 7., 15.00-15.15 Uhr: Die Zeitschriftenleser — Zeitschriften des Südverlags Konstanz, 22.15-22.45 Uhr: Stunde der Dichtung — Heinrich Wiedemann: Arthur Köster — Pieta; Fr., 9. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden, 15.30-15.45 Uhr: Tanzmusik; Sa., 10. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden, 15.30-15.45 Uhr: Kleines Konzert — Sonate für Cello und Klavier von Richard Strauß und Tiro für Violine, dazwischen „Nühnen das ist“, 20.00 bis 20.30 Uhr: Kennen Sie diese Melodien? Heitere musikalische Rätselraten mit Walter Born am Flügel; Mi., 14. 7., 12.15 bis 12.30 Uhr: Echo aus Baden — Das Karlsruher Stadtgespräch; Do., 15. 7., 17.00-17.15 Uhr: „Das Podium“ — Vortrag von Dr. H. Hagen: Arbeitsfrage; Fr., 16. 7., 15.15-15.30 Uhr: Das Echo aus Baden, 15.30-15.45 Uhr: Tanzmusik, 15.45-15.55 Uhr: Zum Feiernabend — Trauungsbesuche — große Hörfolge von Hanns Reinhold Kunstler; Mi., 19. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden, 15.30-15.45 Uhr: Kleines Konzert — Lieder von Baum und Wald, ein Zyklus von Josef Haas, Erstaufführung.

außerdem Lieder von Cornelius und Brahms — darwischen in treuer Verbundenheit; Mi., 21. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden — Das Karlsruher Stadtgespräch; Do., 22. 7., 17.00-17.15 Uhr: Die Zeitschriftenleser — Kunstzeitschriften; Fr., 23. 7., 15.15-15.30 Uhr: Echo aus Baden, 15.30-15.45 Uhr: Tanzmusik; Sa., 24. 7., 15.00-15.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst aus der Christuskirche in Karlsruhe, 16.00-16.30 Uhr: Aus heiteren französischen Fabeln, Hörfolge mit Gedichten von La Fontaine;

Versammlungstermine der Parteien

- DVP, Kommunalpolit. Ausschuß: 1. 7., 20.00, „Weißer Berg“; Jungdemokr. Arbeitsgemeinschaft: 1. 7., 20.00, „Klosterbräu“; Rednerschulung: 1. 7., 19.00, „Felsenhof“; SPD, Ruppurt: 26. 6., 20.00, „Krone“, Mitgliedervers.; Jungsozialisten: Vorstandssitzung, 26. 6., 17.00, SPD-Sekretariat; KPD, Funktionärsvers.: 26. 6., 19.00, „KLV“, Ref. Dietz; Schulungskurs, „Betriebs- und Gewerkschaftsfragen“: 29. 6., 19.00, Parteibüro; Frauenauschuß: 29. 6., 19.30, Sitzung im Parteibüro; Innen-Off: 1. 7., 20.00, „Hulbaum“, Mitgliedervers.; Schweser: 1. 7., 20.00, „Karlshof“, Mitgliedervers.; Weststadt: 1. 7., 20.00, „Graße Weinstube“, Mitgliedervers.; Daxlanden: 1. 7., 20.00, „Sonne“, Mitgliedervers.; Innen-West: 2. 7., 19.30, Leopoldstraße, Schulungsabend; Mühlburg: 2. 7., 20.00, „Brunnenstube“, Mitgliedervers.; Oststadt: 3. 7., 19.30, öffentl. Vers. b. Hald & Neu, Ref. Hedingen.

Ostertagsspiele in der Marienkirche mit Hofmannsthal's Mysterium „Das alte Spiel von Jedermann“ und ein staatlicher Film-auftrag in Weimar.

Die Aufgaben in Karlsruhe werden stark und fordernd auf ihn zukommen. Der neue Herr im Hause wird nicht nur künstlerische Hoffnungen zu erfüllen, sondern in gleichem Maße dringliche organisatorische Schwierigkeiten zu lösen haben. Es sind sehr bestimmte Absichten und das innere, lebendige Gefüge des Staatstheaters betreffende Erwartungen, denen er sich gewachsen zeigen muß. Die Presse will sich ihrer Hilfeleistung und ihrer schöpferischen Mitarbeit mit Freuden bewußt sein.

Geheimnis um ein Grabtuch

Es ist ein Beweis für den unerschütterlichen Idealismus und die Geistesfreiheit deutscher Menschen, daß in all der währungsbedingten Unruhe dieser Tage eine gepaart leuchtende Zuhörerenschaft den Rednerbühnen Hörwall der Techn. Hochschule bis auf den letzten Platz füllte, um dem von der Kathol. Arbeitsgemeinschaft veranstalteten und von Dr. Gerard Möller erläuterten Vortrag über „Geheimnisse um das Turiner Grabtuch“ zu folgen. Der Redner ließ die Frage offen, ob es sich um das echte Grabtuch Christi bei diesem Tuch handelt, dessen Geschichte sich beglaubigt zwar nur bis 1390 zurück verfolgen läßt. Seine Weisheit und andere Anhaltspunkte aber machen seine Herkunft aus dem Altertum sehr wahrscheinlich. Besonders scharfe Fotografien, die im Lichtbild vorgeführt wurden, lassen auf den Tuch in Umrisen den auf derologischen Einwirkungen zurückgeführten Abdruck eines Mannes erkennen, und Anzeichen stellen auf dessen erlittenen Kreuzestod hin. Die Klar und hell aufgearbeiteten Darlegungen des Redners gehen auf dem Heimweg Anlaß zu eingehenden Überlegungen.

Aus den Konzertsälen

Zu einer erfreulichen Überraschung wurde der Klavierabend Stefan Mozais Zeuge schon die Wiedergabe der Badischen Chromatischen Fantasie und Fuge d-moll von überaus fein entwickeltem Klangsin, von differenzierterm Anschlag (für die Fuge fast eine Idee zu weich und unerhörter Beherrschung der Klaviatur, so erhaben d-moll Sonate und Mephisto-Walzer von List eine Auslegung, die in solcher Dramatik, in solch spannungreicher dynamischer Beleuchtung schwerlich zu überbieten sein dürfte. Auch Debussys Impressionen, hier vor allem das „Feuerverk“, kamen zu feiner plastischer, musikalisch tadelloser Verarbeitung.

Im Rahmen der von der Badischen Hochschule für Musik durchgeführten Veranstaltungreihe zur Pflege zeitgenössischer Kunst konnte die schon oft gehörte junge Pianistin Erika Frieser sich diesmal wieder außerordentlich gut gefallen. Ihren Wiedergaben spürte man die Sorgfalt der Einstudierung und bei allem objektiven Abstand, die eingebungene Freude, den persönlichen Kontakt zu dieser Musik an. Werke von Helmut Degen, Herbert Zimmer, Gerhard Nestler und Paul Hindemith kamen zu Gehör. Die klare lineare Zeichnung der Außenstimmen stand wohltuend flüchtig gezeichneten Akkorden gegenüber. Thematik und Kontrapunkt wurden deutlich distanziert und trotzdem in der Gesamtgestaltung zu einem Ganzen gefügt. Dr. G. Nestler gab dankenswerterweise in verbindlichen Worten einige Erläuterungen, die zur leichten Erfassung der Formstruktur eines angestrichelten Stütze boten.

Aus den Konzertsälen

los auch Höhepunkt, Beethovens Klavierkonzert Nr. 1, C-dur, von Hertha Dörrr ausgezeichnet wiedergegeben. Bedauerlich nur, daß das wenig elastische und im Klang bei der Begleitung viel zu dicke Spiel des Orchesters der Pianistin jede Möglichkeit zu individuell künstlerischer Aussage nahm. Für die eingangs zum Vortrag gebrachte Mozartsche Idomeus-Ouverture wie auch für die Wiedergabe der 1. Sinfonie von Beethoven zeichnete das Vereinsorchester unter Leitung von Rolf Lang verantwortlich. Das Publikum, das den Bonifatiusaal bis auf den letzten Platz füllte, belohnte die anerkanntwertigen Bemühungen sämtlicher Mitwirkenden mit ausgiebigem Beifall.

Anlaßlich des 19. Stiftungsjahres veranstaltete die Liedertafel Karlsruhe ein Festkonzert. Neben dem in jeder Hinsicht zu lobenden Männerchor, der unter der bewährten Leitung Erich Siegel H. A. zum Vortrag brachte, gab Lore Paul, Sopran, mit Liedern von Schubert und Brahms weitere Proben ihrer viel beschiedenen Könnens. Herr Hartwig (Bariton), der die Stelle des erkrankten Paul Kachelries eingenommen hatte, fügte sich angenehm zurückhaltend in den Rahmen der trefflich gelungenen vornehmlichen Veranstaltung, die nicht zuletzt dank der sinnvollen Geschlossenheit eines überaus gewählten Programmes reich an Stimmungsgewalt verlief.

Schallplatten-Konzert, Sonntag, 27. Juni 1948, 19.50 Uhr, Endel im US-Information-Center (Amerikanische Bibliothek, Stefanienstraße 28), das 8. Schallplattenkonzert statt. Geleitet werden v. Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 in Es-dur und Copland: A Lincoln Portrait.

